

Calw  
Abend  
15. ds. Mts.,  
Mitglieder mit ihren  
licht ein.  
turnerischen Auf-  
und Tanz.  
Der Ausschuß.



Nr. 10. Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 96. Jahrgang.  
Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 60 Bsp. (Kleinanzeigen 2.—) — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100% — Fernspr. 9.  
Freitag, den 14. Januar 1921.  
Bezugspreis: In der Stadt mit Lieferlohn Mk. 12,00 vierteljährlich, Postbezugspreis Mk. 12,00 mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

adlung.  
nde, Freunde und  
tag, den 15. Jan.  
Feier  
Lebenszeit freund-  
ffian Geigle,  
wig Bückle.  
hr.

15  
stossen.  
ndustrie Calw  
rgasse 124.  
erein Calw.  
Januar 1921, abends  
des „Vadisch. Hofes“  
Daser,  
gsinspektor, einen  
ungsbauten  
Mitglieder und weitere  
eingeladen.  
Der prov. Ausschuß.

Frauentiefel  
auschuhe  
uen, sowie  
allenstiefel  
bei  
oll, Haggasse.  
treter!  
„Greif“  
nd Umgebung.  
möglichkei!  
ten gut eingeführt sind.  
Pforzheim,  
r. 29, Tel. 3485.  
ender  
Märkte des  
chbarbezirke  
s Blattes das Eith  
lich.

**Zur auswärtigen Lage.**

Der Rücktritt des französischen Ministerpräsidenten Leygues hat wohl ausschließlich außenpolitische Bedeutung. Den nationalistischen Parteien — die schon anlässlich des Rücktritts des ihnen genehmen Kriegsministers Lefevre verschnupft waren, dürften die Auseinandersetzungen zwischen der englischen u. französischen Regierung u. öffentl. Meinung über die Entwaffnung Deutschlands und schließlich der offizielle Austritt Amerikas aus dem Völkervertrag Gelegenheit zu ihrem Vorstoß gegen das Ministerium gegeben haben. In der Entwaffnungsfrage vertritt Frankreich den Standpunkt, daß die Entente — d. h. in erster Linie Frankreich — im Falle der Nichtauflösung der Selbstschutzzorganisationen in Bayern und Ostpreußen militärisch vorgehen, mit andern Worten, das Ruhrgebiet besetzen solle. England ist dagegen vorerst nicht für eine solche Aktion, weil die englischen Sachverständigen sich wahrscheinlich nicht der Tatsache verschließen vermöchten, daß die Entwaffnung in Deutschland in einem Umfange vorgenommen worden ist, der über den ehrlichen Willen der deutschen Regierung, die erzwungenen Bedingungen des Versailler „Vertrags“ zu erfüllen, keinen Zweifel läßt. Und weiterhin ist man in London zur Zeit in hohem Grade geneigt, das deutsche Problem etwas zu vernachlässigen, weil augenblicklich eben viel wichtigere Fragen für das englische Reich nach Lösung verlangen. Frankreich aber hat nur ein Ziel: Wenn möglich die Auseinandersetzung der deutschen Stämme, mindestens aber die dauernde militärische und politische Ohnmacht Deutschlands, und damit auch die mögliche Erschwerung seines wirtschaftlichen Wiederaufstiegs. Wir wollen nicht sagen, daß England nicht ebenfalls dieses Ziel für erstrebenswert hält, aber in London treibt man Politik mit dem Kopf, in Frankreich mit dem Herzen. Das dürften wohl die tatsächlichen Unterschiede sein, die beide Staaten in Bezug auf die Haltung gegenüber Deutschland trennen. Wenn deshalb die französische Kammer dem Ministerpräsidenten ein Mißtrauensvotum erteilt hat, weil er über die Forderungen hinsichtlich der Entwaffnung Deutschlands und die politische Gesamtlage keine Ausführungen machen wollte, so geschah das nicht wegen dieser Weigerung, sondern weil die Nationalisten der Ansicht sind, daß Leygues nicht der rechte Mann sei, um Frankreichs Interessen gegenüber der englischen Auffassung erfolgreich zu vertreten. Nun kam zu den offiziellen englischen Presseäußerungen über die Entwaffnungspolitik noch der Austritt Amerikas aus der Völkervertragskonferenz. Das war zuerst für die französische Nationalistenfeele, die mindestens jeden andern Tag der Welt klar machen muß, daß sie immer noch vom deutschen Militarismus bedroht wird, und daß Frankreich „der Hüter des Rechts und des Friedens Europas“ ist. Das „Preitige“ der „grande Nation“ war durch diese reservierte Haltung der angelsächsischen Staaten in Gefahr, und man muß deshalb einen Vertreter zur nächsten Ententekonferenz schicken, der den Engländern zu verstehen gibt, daß sie sich auch nach den französischen Wünschen zu richten haben. Und schließlich wird man sich eben wieder einigen, auf Kosten Deutschlands. In dem Austritt Amerikas aus dem Völkervertrag können wir mit dem besten Willen nichts anderes erblicken als einen neuen raffinierten Schachzug der großangelegten amerikanischen Politik. Nachdem man den gefährlichsten wirtschaftlichen Gegner in Europa schachmatt gesetzt hat, und die Franzosen samt einigen Hilfsvölkern den Büttel machen, wird nun die asiatische Politik wieder aufgenommen. Wie ausgezeichnet die amerikanische Politik bisher gearbeitet hat, indem sie immer einen Gegner nach dem andern zu erledigen beistrebte, geht aus der Tatsache hervor, daß nach dem Amtsantritt Wilsons im Jahre 1913 sofort die japanfeindliche Politik aussetzte, indem man das amerikanische Kapital aus China zurückzog, und die ostasiatische Politik vernachlässigte, um die Japaner nicht stutzig zu machen. Jetzt aber werden mit aller Macht die asiatischen Interessen geltend gemacht, weil Japan genau so wie Deutschland 1914—1918 isoliert dasteht, denn der englisch-japanische Bündnisvertrag ist natürlich nur eine Farce, ebenso wie das ehemalige Bündnis Italiens mit den Mittelmächten. Das sehen wir ja schon aus dem offenkundigen Zusammengehen der englischen Dominions Australien und Kanada mit den Vereinigten Staaten und der ebenso offensichtlichen Feindseligkeit dieser Staaten gegen Japan. Die Uebungen der amerikanischen und japanischen Flotte im stillen Ozean wahrscheinlich zusammen mit der australischen dürften nicht von ungefähr sein, und wenn sowohl von Washington wie von Tokio aus behauptet wird, daß zwischen beiden Mächten die besten Be-

ziehungen herrschen, so weiß jeder Eingeweihte solche Äußerungen zu taxieren, besonders wenn gleichzeitig mit einer Intenität auf beiden Seiten gerüßelt wird, die den Wärmegrad der gegenseitigen Liebe sicherlich noch wesentlich erhöhen dürfte. Ob die Auseinandersetzungen zwischen den beiden Staaten in nächster Zeit kommen werden, kann natürlich kein Unbefestigter sagen, denn hier sprechen noch ganz wesentlich andere Momente mit. Solange Russland noch ein fragwürdiger Faktor in Bezug auf die Haltung zu den Angelsachsen ist, solange die Fragen des näheren und weiteren Orients noch ungeklärt sind, dürfte man weder in Washington noch in London Lust haben, sich auf einen neuen Krieg einzulassen, dessen Ende noch weniger als der europäische Krieg absehbar wäre. Deshalb sehen wir vorerst auch die krampfhaften Bemühungen der Angelsachsen, mit den Bolschewisten Handelsgeschäfte zu machen, und sie so in gewissem Grade zu neutralisieren im Hinblick auf die Gestaltung der Orientfrage, von deren Lösung im Sinne der Entente viel für deren Weltbeherrschungspolitik abhängt. Daß man den Bolschewisten aber doch nicht traut, geht aus den Verhandlungen zwischen Polen und Rumänien hervor, die doch lediglich militärischen Charakter tragen dürften. Die polnischen Truppenanmählungen an der deutschen Grenze geben aber auch uns zu bedenken. Wir müssen damit rechnen daß die Polen uns — wie vor 2 Jahren Polen — so jetzt Oberschlesien entreißen wollen. Daß wir in diesem Falle nicht auf ein Eingreifen der Entente zu unsern Gunsten rechnen dürften, ist selbstverständlich. Wir sehen also, unsere dauernde Bedrohung sowohl von Westen wie von Osten bleibt bestehen, und sie ist es auch, die in absehbarer Zeit weder die politischen noch die wirtschaftlichen Verhältnisse in Europa im allgemeinen und bei uns im besonderen zur Gesundung kommen lassen wird. O. S.

**Die französische Kabinettskrisis.**

**Eine Anwärterliste.**  
Paris, 14. Jan. Präsident Millerand hat im Laufe des gestrigen Vormittags außer dem Präsidenten Raoul Peret, mit dem er sich über die Ministerkrise unterhielt, die Führer der schiedenen Gruppen des Senats empfangen. Er sprach mit Mellin, de Selvas, Louton und Doumergue, dem Vorsitzenden der demokratischen Linken, der dem Präsidenten, dem „Temps“ zufolge, erklärte, er halte Raoul Peret für die geeignetste Persönlichkeit, das neue Ministerium zu bilden. Im Laufe des Nachmittags hat Millerand Viviani und Arago empfangen. Nach dem „Temps“ wird er sich ferner mit Herriot und Briand über die Ministerkrise unterhalten und am Abend wollte er noch den Senatspräsidenten Leon Bourgeois empfangen. Das Blatt glaubt nicht, daß Präsident Millerand vor heute Vormittag die Persönlichkeiten zu sich berufen wird, um ihnen die Kabinettsbildung anzuvortragen.  
Paris, 13. Jan. Zur Ministerkrise wird gemeldet: Zunächst kommen zwei Lösungen in Frage, erstens die Bildung eines Kabinetts unter Peret mit Briand, Poincaré oder Viviani als Minister des Aeußern, zweitens, die Bildung eines Ministeriums durch eine dieser drei Persönlichkeiten, die dann die Ministerpräsidentenrolle mit dem Posten des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten verbinden sollen. Nach den letzten Verlautbarungen dürfte die zweite dieser Möglichkeiten Tatsache werden. Peret wird heute von Millerand befragt werden.

**Ein Urteil des „Vorwärts“.**  
Berlin, 13. Jan. In seiner Besprechung der Ministerkrise in Frankreich sagt der „Vorwärts“: Wer mit uns der Meinung ist, daß die Versöhnung der beiden Völker trotz aller Opfer, die sie zunächst dem deutschen Volke auferlege, eine Notwendigkeit für beide ist, der wird behaupten, daß fürs erste mit einer Verschärfung des französischen Kurzes gegen Deutschland zu rechnen ist. Aber er wird auch in jedem Augenblick sich auf eine Aenderung des Kurzes in Frankreich einstellen müssen.

**Englische Urteile.**  
Paris, 14. Jan. Nach einer Havas-Meldung bespricht die „Westminster Gazette“, daß die französische Ministerkrise unvermeidlich zur Vertagung der Pariser Konferenz führen werde, deren Verzögerung schon jetzt eine der Hauptursachen der Wirtschaftskrise in Europa gewesen sei. Die Veränderungen in der Zusammensetzung des Obersten Rates seien ebenfalls unvorteilhaft. Der zurückgetretene Ministerpräsident Leygues sei mit den schwerwiegenden Fragen vertraut gewesen. Sein Nachfolger werde Zeit brauchen, um sich einzuarbeiten. Aus diesem Grunde müsse man auf eine Vertagung gefaßt sein. — „Daily News“ schreiben, es sei bedauerlich, daß die von Leygues gegenüber dem Versailler Vertrag und seiner vernunftgemäßen Durchführung eingenommene Haltung einen der Hauptgründe seines Sturzes gebildet zu haben scheint.

**Der neue französische Senatspräsident.**  
Paris, 13. Jan. Der Senat wählte in seiner heutigen Sitzung Leon Bourgeois mit 227 von 243 abgegebenen Stimmen zum Senatspräsidenten. Sämtliche ehemaligen Vizepräsidenten wurden neugewählt.

**Die italienische Politik.**  
**Giolitti über die Haltung Italiens gegenüber Deutschland.**  
Rom, 13. Jan. Giolitti wird Freitag in Rom eintreffen. Am Sonnabend wird ein Ministerrat stattfinden, in dem vor allem die Haltung Italiens auf der interalliierten Konferenz in Paris geprüft werden wird. In den großen Grundzügen ist diese Haltung schon bekannt und eine Abweichung ist kaum zu erwarten. Was die Entwaffnungsfrage betrifft, so ist Italien der Meinung, man müsse der tatsächlichen Lage in Bayern und Ostpreußen Rechnung tragen, damit eine zu strikte Interpretation des Friedensvertrags Deutschland die Aufrechterhaltung der Ordnung nicht zu stark erschwere oder die Angst vor dem Bolschewismus das Land nicht derart deprimieren könne, daß sein wirtschaftlicher Wiederaufbau, an dem doch zum Schluß auch die Ententeländer interessiert sind, unmöglich werde.

In der Reparationsfrage ist die italienische Öffentlichkeit darüber einig, daß es nicht gerecht wäre, über Deutschland das Damoklesschwert einer unbekanntem Entschädigungssumme zu halten, daß es vielmehr auch im allgemeinen Interesse liege, sobald wie möglich eine Pauschalsumme festzustellen, denn Deutschland werde auch zahlungslustiger werden, wenn es seine Schuld kennen werde.  
In der türkischen Frage dürfte sich Italien für eine Revision des Vertrags von Sevres aussprechen.

**Italiens Balkanpolitik.**  
Rom, 13. Jan. Ueber die angebliche Allianz zwischen Italien und der Tschechoslowakei schreibt der „Tempo“: Diese Nachricht ist offenbar ein Verwechslungsballon. Italien bezweckt nur, mit Nachbarn und den naheliegenden Ländern wieder normale Beziehungen herzustellen. Wir halten zu Böhmen und Serbien gegen ein habsburgisches Abenteuer, wir halten aber auch zu Deutsch-Oesterreich und zu Ungarn gegen eine Politik, welche diese Länder zu Grunde richten möchte und den wirtschaftlichen Wiederaufbau und die allgemeine Zivilisation verhindern würde. Wir treten vor allem für die Freiheit der Völker und für eine universelle Demokratie ein.

**Ein italienischer General über die Haltung Frankreichs Deutschland gegenüber.**  
Rom, 13. Jan. General Bencivenga erwidert im „Tempo“ auf die Kritik, die der Pariser „Temps“ in einem Artikel von ihm, der sich mit der auswärtigen Politik Frankreichs beschäftigte, geübt hatte, u. a. folgendes: Frankreich darf nicht stutzig werden, wenn irgend jemand bemerkt, daß sein Weg nicht der kürzeste zum endgültigen Frieden ist. Das Pariser Blatt spricht sogar von Verleumdung, aber die Behauptung, daß ein Volk von 60 Millionen Einwohnern mit 100 000 Mann sich seiner inneren und äußeren Feinde nicht erwehren kann, ist keine Verleumdung, auch die nicht, daß Frankreich fühlt, daß im deutschen Volk eine ähnliche Stimmung wächst wie in Preußen 1813. Frankreich besteht auf dem Vertrag von Versailles. Deutschland hat aber bewiesen, daß dieser Vertrag unersättlich ist. Früher oder später wird also Deutschland rebellieren. Es wird an dem Tage geschehen, wo die geistige Vorbereitung des Volkes vollzogen sein wird.

**Ausland.**  
**Postbeamtenstreik in Wien.**  
Wien, 13. Jan. Ein heute Nachmittag abgehaltener Ministerrat beschäftigte sich mit der durch den Streik eines Teils der Postangestellten hervorgerufenen Lage. Ein am Abend stattfindender Ministerrat soll auf Grund des Ergebnisses der mit den Vertretern der im Postgewerkschaftsbund organisierten, sowie mit den nichtgewerkschaftlichen Postangestellten geführten Verhandlungen endgültige Beschlüsse fassen.  
Wien, 13. Jan. Nach den Schilderungen der Abendblätter ist der Poststreik in der Briefpost-Bestellung vollkommen. Die Sammelkästen werden nicht entleert. Auch die Paketannahme ist eingestellt. Der lokale Geldverkehr ist vorläufig noch nicht unterbrochen, ebenso der telegraphische, telephonische und Rohrpostdienst, da sich für diese Dienstzweige die pragmatisierten Beamten zur Verfügung

gestellt haben. Mit Hilfe dieser kann namentlich auf dem Hauptpostamt der Auslandsdienst für eingeschriebene und Expressbriefe aufrecht erhalten werden. Einige Bezirkspostämter sind gesperrt, wozu die Streikenden von den einzelnen Lokalen die Schlüssel an sich genommen haben. Für heute Nachmittag waren Vertreter aller Postangestellten ins Bundeskanzleramt zu Einigungsverhandlungen geladen. In den Bändern wird der Streik, wie die Postangestelltenschaft den Blättern mitteilt, in vollem Umfang durchgeführt.

### Die Anschlußbewegung in Oesterreich.

Wien, 14. Jan. In der gestrigen Sitzung der Reichsparteileitung der Großdeutschen Volkspartei wurde einstimmig eine Entschleunigung angenommen, worin der Abgeordnetenverband ersucht wird, von der Regierung unverzüglich die Vorlage eines Gesetzesentwurfes betreffend die Volksabstimmung über den Anschluß an das Deutsche Reich zu verlangen. Eine weitere Entschleunigung verlangt die Vorlage von Gesetzesentwürfen über eine dauernde Vermögenssteuer und über eine Vermögenszuwachssteuer als Voraussetzung für die Zustimmung zu den allgemeinen Verlehen und die Masse der Konsumenten treffenden Steuerabgaben und Gebühren.

### Betriebsstellen in England wegen ungenügender Ausführbarkeit.

Paris, 13. Jan. Wie der „Chicago Tribune“ aus London gemeldet wird, wurde in Manchestershire wegen der gedrückten Lage im Ausfuhrhandel in einem Bergwerk der Betrieb eingestellt. 10 000 Bergleute sind beschäftigungslos geworden.

### Einstellung der französischen Hilfe für Wrangel.

Paris, 13. Jan. Wie der „Chicago Tribune“ aus Konstantinopel gemeldet wird, ist General Wrangel amtlich verständigt worden, daß die französische materielle Hilfe für russische Militär- und Zivilpersonen vom 1. Februar ab eingestellt werde.

### Ein bolschewistisch-französischer Zusammenstoß im Schwarzen Meer.

Paris, 13. Jan. Nach einer Havas-Meldung berichtet die „Associated Press“ auf Grund eines Konstantinopeler Kabellegramms, daß ein Torpedobootszerstörer einer alliierten Macht im Schwarzen Meer mit einer Sowjetflotte, die angeblich Truppen nach Trapezunt bringen sollte, einen Zusammenstoß gehabt habe. Ein Schiff der Bolschewisten sei gesunken. Die Sowjetschiffe seien bald zum Schwelgen gebracht worden.

Paris, 13. Jan. Eine Havas-Meldung aus Konstantinopel berichtet über den Zwischenfall im Schwarzen Meer: Das französische Torpedoboot „Sakalave“ ist bei Noworossk von einem bolschewistischen Dampfer angegriffen worden. Das Torpedoboot hat das Feuer erwidert und einen Treffer auf den Dampfer erzielt, der an der Küste strandete.

## Deutschland.

### Fortsetzung der finanziellen Besprechungen mit Frankreich.

Berlin, 14. Jan. Laut Mitteilung der „Vossischen Zeitung“ reist Staatssekretär Bergmann heute nach Paris ab, um die Beratungen mit Frankreich, die im Zusammenhang mit den Brüsseler Besprechungen stehen, fortzusetzen.

### Sicherheitsmaßnahmen in Ostpreußen.

Berlin, 14. Jan. Wie die „Vossische Zeitung“ aus Königsberg meldet, erließ der Militärbefehlshaber in Ostpreußen, um Störungen der öffentlichen Sicherheit durch kommunistische Demonstrationen zu verhüten, für die Zeit vom 15. bis 20. Januar ein Verbot von Umzügen und Versammlungen unter freiem Himmel.

### Der deutsche Außenminister über die Gefahren in Oberschlesien.

Berlin, 14. Jan. Der Reichsminister des Auswärtigen spricht sich in der Zeitschrift „Die deutsche Nation“ über die oberschlesische Frage aus und erklärt, daß die deutsche Regierung sich für verpflichtet halte, erneut auf die Gefahren hinzuweisen, die dem Frieden in Oberschlesien von dieser Seite drohen. Sie habe dies im letzten Augenblick getan, um mit Hilfe der alliierten Regierungen wenn möglich noch den Ausbruch eines erneuten Aufstands im Abstimmungsgebiet zu verhindern, der nach allen vorliegenden Nachrichten für Mitte des Monats Januar geplant zu sein scheint. Sie habe es für ihre Pflicht gehalten, in letzter Stunde vor Taten zu warnen, die eine dem Friedensvertrag entsprechende Abstimmung verhindern und erneut namenloses Unglück über das bereits über alles Maß vom polnischen Terror gequälte Land bringen würden. Es sei nunmehr an der Zeit, dem Terror zu steuern und unter allen Umständen zu verhindern, daß er durch noch Schlimmeres, den Bürgerkrieg, ersetzt werde.

### Eine infame polnische Fälschung.

Kattowitz, 13. Jan. Das polnische Plebiszitkommissariat in Beuthen hat dem Präsidenten des polnischen Ministerrats in Warschau als „interessantes deutsches Dokument“ eine infame Fälschung unterbreitet. Der „Schwarze Adler“ ist in der Lage, sowohl das Schreiben des polnischen Plebiszitkommissariats, sowie die nach Warschau übermittelte Fälschung im Faksimile zu veröffentlichen. Die Fälschung betrifft ein Schriftstück des kommissarischen Oberpräsidenten von Oberschlesien, Geh. Justizrats Bitta, aus dessen „Geheimkanzlei in Berlin“, die es überhaupt gar nicht gibt. Es ist an den deutschen Plebiszitkommissar Dr. Urbanek in Kattowitz gerichtet und teilt des Einverständnisses zu einem angeblichen Vorschlag mit, die oberschlesischen Kohlengruben im Falle einer für Deutschland ungünstigen Abstimmung in die Luft zu sprengen. Die folgende in dem Brief enthaltene fiktive Angeheuerlichkeit ist zugleich der beste Beweis für die Fälschung des ganzen Dokuments: „Betreffend Vernichtung der Kohlengruben verbunden mit Menschenopfern ist unbarmherzig, jedoch aber nicht zu vermeiden, denn in dem heutigen gelunden Zustand darf unser Oberschlesien niemals an Polen fallen“.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung betr. Schlachtvieh- und Fleischbeschau.

Es ist Anlaß gegeben auf folgende Bestimmung hinzuweisen: Die Vergünstigung, daß bei Schlachtungen für den ausschließlichen Haushalt der Besitzer die Schlachtvieh- und eckentl. auch die Fleischbeschau unterbleiben kann, findet keine Anwendung auf den Haushalt der Schlächter, Fleischhändler, Wirt, Schank- und Speisewirte.

Alle Schlachtungen dieser Gewerbetreibenden unterliegen ohne Ausnahme der Beschau.

Calw, den 10. Januar 1921.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

### Der Stand der Eisenbahnerbewegung.

Berlin, 13. Jan. Zu dem heutigen Wiederzusammentreten der Finanzminister der Länder im Reichsfinanzministerium zu einer gemeinsamen Beratung mit dem Reichsfinanzminister über die durch die Mehrzuwendung an die Beamten geschaffene finanzielle Situation sagt die „Vossische Zeitung“, von den Eisenbahnern seien inzwischen neue weitergehende Forderungen angemeldet worden. Wenn man die Rückwirkung dieser neuen Anmeldungen auf die anderen Beamtenkategorien in Rechnung stelle, habe man mit einer Mehrbelastung von rund einer Milliarde zu rechnen. Es bleibe zu warten, zu welchen Ergebnissen die Verhandlungen zwischen dem Reichsverkehrsministerium und den Eisenbahnerverbänden führen werden. — Der „Vorwärts“ hebt hervor, daß neue Verhandlungen mit den Beamten bevorstehen. Die Besprechungen zwischen den Beamtenorganisationen und den Gewerkschaften hätten dazu geführt, daß dem Reichskanzler der Wunsch ausgesprochen wurde, möglichst umgehend auf neutralem Boden eine neue Verständigung zu suchen. Wie zuverlässig verlautet, sollen die Besprechungen morgen ihren Anfang nehmen.

## Sie müssen

sich das Calwer Tagblatt halten, dann sind Sie stets

## rasch und zuverlässig

über sämtliche wissenswerte Vorkommnisse auf das beste unterrichtet!

Berlin, 13. Jan. Der Reichsfinanzminister bezifferte die Mehrbelastung, die sich aus dem Mehraufwand für die Beamten ergeben würde, auf insgesamt rund acht Milliarden Mark jährlich. Nach den bisherigen Vereinbarungen zwischen der Regierung und den Beamten, so sagte Dr. Wirth zu einem Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“, würde das Reich jährlich für die Beamtenbesoldung 2,8 Milliarden Mark aufwenden müssen. Kämen noch neue Forderungen dazu, dann würden es 3,8 Milliarden Mark werden. Die Mehrbelastung, die sich für die Länder und Gemeinden ergeben würde, wird auf die gleiche Summe geschätzt, also wieder auf 3,8 Milliarden Mark. Woher aber sollen, fuhr der Minister fort, die Länder und Gemeinden diese gewaltige Summe aufbringen? Es wird darauf hinauslaufen, daß das Reich auch den Mehraufwand für die Beamtenbesoldung der Länder und Gemeinden wird übernehmen müssen. Es wird nur möglich sein dahin zu kommen durch eine Erhöhung sowohl der Personen- wie Gütertarife und eine Erhöhung der Brief-, Telegramm- und Telephongebühren. Im Finanzausschuß des Reichswirtschaftsrats ist die Jungesellensteuer ange-regt worden. Ihr Ergebnis dürfte jedoch nur gering sein. Weit höhere Ertragnisse würden aus einer Erhöhung der Kohlensteuer, die bis 1. März gilt, und einer Erhöhung der Umsatzsteuer und aus der Einführung einer Zudersteuer kommen.

### Kommunistische Antriebe in Berlin.

Berlin, 14. Jan. Auf einer Betriebsversammlung der Berliner Elektrizitätszentrale Maabitz forderte der frühere Obmann der Berliner Elektrizitätsarbeiter, Suhl, die Arbeiter auf, die Betriebsleitung und die Direktion der Elektrizitätswerke auszuschalten und den Betrieb durch den Betriebsrat zu übernehmen. Der Berliner Stadtbaurat Horten stehe dabei ganz auf Seiten der Arbeiter. Weiter erklärte Suhl, daß er jede Verhandlung nach dem Vorbild der Tumulte im Rathaus systematisch sprengen und sie dadurch unmöglich machen wolle. Eine von den Arbeitern zu Stadtbaurat Horten entsandte Kommission erhielt von diesem die Antwort, daß er in keinem Einverständnis mit Suhl stehe. Somit sind Suhls Versuche der Errichtung einer Räuberherrschaft in den städtischen Elektrizitätswerken durch das ruflose Verhalten der Arbeiterschaft gescheitert.

## Bermischtes.

### Eine Liebestragödie.

Berlin, 14. Jan. Am Tiergarten in der Penne-Straße ereignete sich gestern Abend der Oberleutnant der Erfurter Sicherheitspolizei W. Böttner seine Begleiterin, eine bisher noch unbekannt etwa 30 Jahre alte Frau, und gab dann auf sich selbst zwei Schüsse ab, die schwer verletzten. Es handelt sich anscheinend um eine Liebestragödie.

### Großfeuer.

Berlin, 14. Jan. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblattes“ aus Rendsburg sind bei zwei großen Hofbränden im Elmarsfeld die wertvollen Erntevorräte und außerdem über 100 Rinder, sowie eine große Anzahl Pferde verbrannt.

\*

### Der „göttliche“ d'Annunzio.

Der „Refo del Carlino“ meldet, daß d'Annunzio, nachdem seine Rolle auf der politischen Bühne ausgespielt hat, nunmehr in Theaterbühnen zurückkehren werde. Er wird sich in nächster Zeit in Paris mit der Reinszenierung seines Werkes „Das Martyrium des heiligen Sebastian“, mit Ida Rubinstein in der Hauptrolle, beschäftigen. — Ob er in dem heiligen Sebastian sich selbst portretieren will?

### Warum gibt es keine weiblichen Clowns?

Die moderne Zeit läßt auch die Frauen unbeanstandet. In den meisten Berufen zu, und doch gibt es einen, der bisher noch nicht an Ueberfüllung leidet. Ist es uns schon einmal aufgefallen, daß wir bisher noch keinen weiblichen Clown bewundern durften? Und warum meldet sich kein weibliches Wesen zu diesem Beruf? Diese Frage wurde, einer amerikanischen Zeitschrift gemäß, einem berühmten Clown vorgelegt, der in einem großen New Yorker Zirkus kürzlich gastierte. „Frauen! so antwortete dieser Menschenkenner, „wollen sich nicht lächerlich machen. Nehmen wir einen männlichen Clown als Ausgangspunkt. Ihm macht es nichts aus, wie lächerlich man ihn anspottet oder wie nährlich er aussieht, einfach aus dem naheliegenden Grunde, weil Männer, im großen Ganzen, von Natur aus nicht eitel sind. Aber ziehen Sie einer Frau eine lächerliche Gewandung an, malen ihr Gesicht weiß und rot an und zwingen Sie sie, viel zu große Schuhe an die Füße zu nehmen, so haben Sie noch lange keinen weiblichen Clown, sondern nur ein Bild der Selbstverleugnung. Außerdem besitzen Frauen weniger Sinn für Humor. Sie vertragen es nicht, belacht zu werden. Anders wir Männer. Je erwüchziger der Wit, der uns entgegenge-schleudert wird, desto größer der Sieg, ihn übertrumpft zu haben.“

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 14. Januar 1921.

### Eine Denkschrift der Regierung über die Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche.

Die Regierung hat dem Landtag eine 46 Seiten starke Denkschrift über ihre Maßnahmen zur Bekämpfung der Maul- u. Klauenseuche vorgelegt. Aus ihr ergibt sich, daß die würt. Regierung getan hat, was nach dem Stande der Wissenschaft und nach Lage der Dinge möglich war, um durch veterinärpolizeiliche Maßnahmen der Ausbreitung der Seuche entgegenzuwirken und durch Auffindung eines Heilmittels den durch die Seuche drohenden Schaden auf ein Mindestmaß zu beschränken. Bis 30. September 1920 sind im ganzen 338 818 Rinder erkrankt, 35 801 gefallen oder notgeschlachtet, bis 31. Oktober bereits 39 714 gefallen. Dies bedeutet, daß bis zum 30. September mehr als ein Drittel der Rinder in Württemberg von der Seuche ergriffen worden ist, daß etwa 10,5 Prozent der erkrankten Tiere oder rund 4 Prozent des gesamten Rinderbestandes gefallen oder notgeschlachtet worden sind. Am stärksten wütete die Seuche im Jagst- und Donaukreis, wo 18 504 bzw. 12 760 Rinder verendet sind. Im Neckarkreis waren es 5069, im Schwarzwaldkreis 1473. Am schwersten betroffen wurden die Oberämter Ellwangen (4455), Gerabronn (3538) und Hall (2647). Vom 1. November 1919 bis November 1920 wurden durch die Zentralkasse 54 Millionen Mark als Entschädigung der Viehbesitzer in Seuchenfällen ausbezahlt. Die Denkschrift schilbert eingehend die Einschleppung der Seuche, die Verbreitung im Lande, die polizeiliche Bekämpfung, die Fleischverwertung und Entschädigungsleistung, die unschädliche Beseitigung der Tierleichen und gibt eine Uebersicht über die getroffenen allgemeinen Anordnungen und die zahlreichen Heilmittelversuche. Statistische und graphische Darstellungen beleuchten dies im einzelnen. Ueber die weitere Erforschung der Seuche wird zum Schluß gesagt, daß dies in erster Linie Sache des Reiches ist. Der Reichsgesundheitsrat habe sich mit der Ausarbeitung eines Planes befaßt, nach dem auch die Forschungsstätten der einzelnen Länder an der Lösung bestimmter Aufgaben beteiligt werden sollen. Sobald die nötigen Mittel bereitgestellt seien, werde sich auch Württemberg daran beteiligen, unbeschadet der Fortführung der Versuche zur Ermittlung des wirksamsten Heilmittels, die es bereits seit Beginn des 60erartigen Auftretens der Seuche betreibt.

### Reklameteil.

# NIVEA

Die Ärzte empfehlen als Hausmittel gegen rote Hände, spröde, rissige Haut, bei kleinen Verletzungen, Brandwunden, leichten Ausschlägen und Entzündungen wegen ihrer kühlenden und heilenden Wirkung Nivea-Creme.

In Blechdosen und Tuben zu haben in den Apotheken und Drogeriehandlungen.

## Das ne...

Das Gewerbeblatt Ministeriums über das der Zentralstelle für die Förderung von Gewerben: 1. Beratung weretechnischen und für die Aus- und Gebenden, 3 sonstige W Technik in Gewerbe sicht sind unmittelbar seinen Sammlungen. Beratungsstelle für die technische Beratung, die Handesaus die höheren Fachschul Gmünd und die sonstigen, Städtchulen in Bauhandwerkerkulturen dem Gebiet der sonstigen am ob die Tätigkeit die ihm vom Arbeits Das Landesgewerbeamt ministerium unmittelbar Es wird ihm ein B aus Industrie, Gew Landeswirtschaftsrat Wahl auf die Dauer wirtschaftsra noch n rium nähere Bestimm Amt der Beiräte ist

(S. 2.) Stuttgart, Jahres, die Präsident kamen zunächst vier zwei der Deutschen Vo Mittelung des Ministeringer Lager mit Interpräsident Dr. Sieber Kriegsverbrechen, daß belastende Material g Gründe vorliegen, die lassen. Nach einem a über das Besoldungsge allen drei Befungen g Kommunisten angenom haltigen Protest Ausdr die Veranlagung zum halte, wird später be Berlin weist. Nach S zständigen Auseinand ausschüß. Der Abg der Beratungen im Fir Rechten die Abg. N wängere Stellung nach Wolf, hofft, die Verate zu Ende zu bringen, wurde dem Präsidenten Stuttgart, 13. Z ratungen bei Kap. 51. Wider stellte zunächst gelder der ordentlich der Universität zu ge ministers wurde der Berichterstatter den V industrie in Reutling dann die Aufteilung und Unterrichtsgelde

## Habe

Kaiser Karl 9) Historisch Als er sprang er auf eine beschmittnen Flügel n Herren plötzlich empor erst spottend sein Viel von ihm fort im will waren die ersten Wo holen ihrer Lehren: „ nicht aufhören, ihr d erschöpfen, sehte er f belte in Leeren, spott er der Welt antun m sie laut weinen und Vertraulichkeit am M zum Verzweifeln, we fühllosen Glasganz notwendig macht, und machen, wenn er sehen nur in Luft und Licht seiner Hilfe brauchen geht und vernichtet, aus welchem die gan Gewohnheit kann den erscheint, aufgeben.

Die... der Benne-Straße... Sicherheitspolizei... unbekannt etwa 30... zwei Schüsse ab, die... (sich) um eine Bie...

des „Berliner Tageblatt... über 100 Kinder, son...

Annunzio, nachdem... gespielt hat, nunmehr... in nächster Zeit... „Das Martyrium... in der Hauptrolle, Sebastian sich selbst port...

lichen Clowns?! Frauen unbeanstandet... es einen, der bisher... Ist es uns schon ein... keinen weiblichen Clow... belästigt sich kein weibliche... wurde, einer amerikani... Clow vorgelegt, de... lich gastierte. „Frauen... wollen sich nicht lächerlic... n Clow als Ausgangspu... lächerlich man ihn au... nach aus dem nabelstege... Ganzen, von Natur an... Frau eine lächerliche G... und rot an und zwingen... üße zu nehmen, so haben... on, sondern nur ein W... den Frauen weniger Sim... acht zu werden. Anders... igh, der uns entgegenge... übertrumpft zu haben.

Land. den 14. Januar 1921. Regierung u. Klauenseuche. 46 Seiten starke Den... der Maul- u. Klauen... daß die württ. Regierung... ntschaft und nach Lage der... llgeheiligte Maßnahmen de... und durch Auffindung... rohenden Schaden auf ei... tember 1920 sind im gan... allen oder notgeschädigt... Dies bedeutet, daß bil... er Kinder in Württemberg... etwa 10,5 Prozent der e... gesamten Kinderbestand... Am stärksten wütete die... 504 bzw. 12 760 Kinder... 5069, im Schwarzwald... rden die Oberämter G... hall (2647). Vom 1. No... durch die Zentralkasse 54... ehälter in Genschenfällen... gehend die Einschleppung... polizeiliche Bekämpfung... steifung, die unschädliche... über die getrof... ahmreichen Heilmahna... befeuchten dies im einze... Seuche wird zum Schlu... Reiches H. Der Reichs... ung eines Planes befaßt... einzelnen Länder an be... rden sollen. Sobald die... auch Württemberg daran... Versuche zur Ermittlung... ts seit Beginn des 68...

### Das neue Landesgewerbeamt.

Das Gewerbeblatt veröffentlicht die Verordnung des Staatsministeriums über das neue Landesgewerbeamt, das an die Stelle der Zentralstelle für Gewerbe und Handel tritt. Hinsichtlich der Förderung von Gewerbe und Handel hat es folgende Aufgaben: 1. Beratung der Staats- und Gemeindebehörden in gewerbetechnischen und gewerbepolizeilichen Fragen, 2. Fürsorge für die Aus- und Fortbildung der Handels- und Gewerbetreibenden, 3. sonstige Maßnahmen zur Hebung von Wirtschaft und Technik in Gewerbe und Handel. Seiner Leitung und Aufsicht sind unmittelbar unterstellt das Landesgewerbemuseum mit seinen Sammlungen, die Bibliothek, die chemische Anstalt, die Beratungsstelle für das Baugewerbe, die Modellerwerkstätte, die technische Beratungsstelle und die für gewerblichen Rechtsschutz, die Handesauskunftsstelle, das Prämiat für Textilstoffe, die höheren Fachschulen in Reutlingen, Schweningen und Gmünd und die sonstigen Fachschulen (Web- und Sinderfingergewerbe, Tischschulen in Wollschlagen, Lehrgerberei in Reutlingen, Bauhandwerkerschulen in Wiberach, Hall und Reutlingen). Auf dem Gebiet der sonstigen Verwaltung liegen dem Landesgewerbeamt ob die Tätigkeit als Einkaufsbehörde und die Aufgaben, die ihm vom Arbeitsministerium einzeln übertragen werden. Das Landesgewerbeamt hat die Stellung einer dem Arbeitsministerium unmittelbar unterstellten selbständigen Behörde. Es wird ihm ein Verwaltungsrat beigegeben, in den Beiräte aus Industrie, Gewerbe und Handel berufen werden. Der Landeswirtschaftsrat setzt die Zahl dieser Beiräte durch geheime Wahl auf die Dauer von 3 Jahren fest. Solange der Landeswirtschaftsrat noch nicht gebildet ist, trifft das Arbeitsministerium nähere Bestimmungen über die Wahl der Beiräte. Das Amt der Beiräte ist ein Ehrenamt.

### Landtag.

(S.W.) Stuttgart, 13. Jan. In der ersten Sitzung des neuen Jahres, die Präsident Walter mit Begrüßungsworten einleitete, kamen zunächst vier kleine Anträge zur Behandlung, von denen zwei der Deutschen Volkspartei von besonderem Interesse sind. Nach Mitteilung des Ministers Graf ist die Absicht ausgegeben, das Ministeriallager mit internierten Subjektgruppen zu belegen. Staatspräsident Dr. Heber erklärte über eine deutsche Gegenseite über Kriegsverbrechen, daß die Reichsregierung alles die Segner schwer belastende Material gesammelt habe, daß aber zurzeit besondere Gründe vorliegen, die eine Veröffentlichung nicht rasch erscheinen lassen. Nach einem ausführlichen Bericht des Abg. Scheef (Dem.) über das Besoldungsgesetz für Körperschaftsbeamte wurde dieses in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Unabhängigen und Kommunisten angenommen, nachdem diese zuvor einen wenig sichhaltigen Protest Ausdruck gegeben hatten. Die große Anfrage über die Veranlagung zum Reichsnachsteuer, die das Zentrum eingebracht hatte, wird später beantwortet werden, da der Finanzminister in Berlin weilt. Nach Schluß der Tagesordnung kam es noch zu einer 3-tägigen Auseinandersetzung über die Staatsberatung im Finanzausschuß. Der Abg. Kell (Soj.) hatte die zeitliche Ausdehnung der Beratungen im Finanzausschuß scharf kritisiert, wogegen von der Rechten die Abgg. Dr. Wolf, Dr. Fürst, Wiber und Dr. Weismüller Stellung nahmen. Der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Wolf, hofft, die Beratungen im Finanzausschuß bis Mitte Februar zu Ende zu bringen. Die Anberaumung der nächsten Sitzung wurde dem Präsidenten anheimgestellt.

Stuttgart, 13. Jan. Der Finanzausschuß setzte seine Beratungen bei Kap. 51, Technische Hochschule, fort. Berichterstatter Wiber stellte zunächst den Antrag, die Festsetzung der Kollegialgelder der ordentlichen Professoren wie der der Professoren an der Universität zu gestalten. Nach den Erklärungen des Kultusministers wurde der Antrag zurückgezogen. Weiter besprach der Berichterstatter den Ausbau des Forschungsinstituts für Textilindustrie in Reutlingen nach der färbereichen Seite, sodann die Aufstellung der Promotions- und Prüfungsgebühren und Unterrichtsgelder. Ohne besondere Abstimmung wurde

folgender Antrag des Berichterstatters angenommen: 1. Die Regierung zu ersuchen, in Erwägung darüber einzutreten, ob im nächsten Haushaltsplan eine zweite Professur für Mathematik und eine solche für Wasserbau eingestellt werden kann, 2. ob und wie Gewerbehilfsvereine in die Prüfungsordnung bei technischen Abteilungen der Technischen Hochschule aufgenommen werden kann, ob ein entsprechend erweiterter Lehrauftrag mit der Verpflichtung zur Abhaltung von Vorlesungen möglich ist und ob nicht der für das Gewerbeaufsichtsamts genehmigte Arzt mit diesem Lehrauftrag betraut werden kann. Die auf Vereinigung der verschiedenen chemischen Laboratorien zielenden Anträge des Berichterstatters und der Abgg. Scheef und Kühle wurden nach längerer Aussprache zugunsten eines gemeinschaftlichen Antrags Wiber-Kühle-Scheef-Geelhaar-Pilger-Schuler zurückgezogen: Der Landtag wolle beschließen, das Staatsministerium zu ersuchen, in Erwägung darüber einzutreten, wie sich ein organischer Zusammenhang des chemischen Landesuntersuchungsamts und der chemischen Anstalt der Zentralstelle für Gewerbe und Handel mit den Laboratorien der Universität und der Technischen Hochschule ermöglichen läßt. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Ebenso ein Antrag Scheef-Pilger: Für das Ministerialamt die nötigen Räumlichkeiten alsbald herbeizustellen. Dieses Institut, das als einzigartige Einrichtung bezeichnet werden kann und Ende vorigen Jahres in Form einer rechtsfähigen Stiftung gegründet wurde, ist in wissenschaftlicher Beziehung der Technischen Hochschule angegliedert. Es bedarf zur Gewinnung hinreichender Räume der Unterstützung des Staates, die von der Regierung bereitwillig zugesagt wurde. Die erforderlichen Patrimonien werden von industrieller Seite gestiftet werden. Kap. 51 wurde in allen Titeln genehmigt. Ebenso Kap. 52 (Baugewerkschule). Dabei entspann sich nochmal eine Aussprache über die eigenmächtige Abwanderung der Geometer zur Technischen Hochschule und die dienstliche Verwendung des Leiters der bisherigen Feldmesserschule der Baugewerkschule. Die Verhandlungen stehen, nach Auskunft der Regierung, vor dem Abschluß. Ohne wesentliche Erörterungen wurde sodann Kap. 53 (höhere Maschinenbauerschule Eßlingen) genehmigt. In der Aussprache wurde die Frage der einheitlichen Unterstellung sämtlicher Fachschulen unter das Kultusministerium angesprochen. Kultusminister Dr. Heber sprach sich gegen die Verbringung der Fachschulen aus, unmittelbar dem Ministerium unterstellt zu werden. Als Mittelstelle müßte die neu gegründete Ministerialabteilung für die Fachschulen, deren Präsident als Vorstand des Landesgewerbeamts zugleich dem Arbeitsministerium untersteht, erhalten bleiben. Dann wird abgebrochen. — Fortsetzung nachmittags 4 Uhr.

(S.W.) Stuttgart, 13. Jan. Der Abg. Ströbel (W. V.) hat folgende kleinen Anfragen eingebracht: Ist es richtig, daß die Finanzämter auch für die Entschädigungsbeträge, die für das an Maul- und Klauenseuche gefallene Vieh bezahlt werden, Umsatzsteuer ansetzen? Was gedenkt das Staatsministerium zur Beseitigung dieser ungerechten Belastung zu tun? — Ist dem Staatsministerium bekannt, daß der von den Landwirten um 69,75 M für den Ztr. an die Kommunalverbände geleistete Hafer von diesen zu 160 M weiterverkauft wird? Was gedenkt das Staatsministerium zu tun, um dieses unglaubliche Vorgehen der Reichsgroßhandelsstelle abzustellen?

Stammheim, 13. Jan. Daß der wirtschaftliche Aufschwung landauf, landab ernstlich in Angriff genommen ist, zeigen die vielen Kurse, die da und dort abgehalten werden. Am letzten Dienstag fand auch hier der Abschluß eines solchen mehrwöchigen Kurses im Rohen statt, an welchem 21 Mädchen von hier teilnahmen. Dem Ernst der Zeit entsprechend wurde von dem üblichen Festessen abgesehen, aber die Tische zur Kaffeeverkostung waren so geschmackvoll hergerichtet, daß einem der Mund wässrig werden konnte: die Kaffeekannen verbreiteten köstlichen Duft und das Badewort sah äußerst

einladend aus. Man merkte es, Leiterin und Schülerinnen hatten ihr Bestes getan, um alle zu beschäftigen. Neben den Eltern der Hochschülerinnen, dem Gemeinderat und einigen Frauen von hier, waren auch einige auswärtige Gäste, Herr Oberamtmann G. S., Herr Detan Zeller je mit Gemahlinnen, und die Bezirkspflegerin, Fräulein Bauer, anwesend. Eröffnet wurde die Kaffeeverkostung durch einige schöne ländliche Gesänge, Deklamationen, die sich auf den Kochkurs bezogen, und theatralische Aufführungen, die allgemeinen Anklang fanden und mit jubelndem Beifall begrüßt wurden. Ueber den freibezogenen Kaffee und das Badewort hörte man nur Stimmen des Lobes. Zum Schluß dankte Herr Schultheiß Kauter im Namen der Gäste der Leiterin des Kurses, Fräulein Bauer sowie den Mädchen für das viele Gebotene und ermahnte sie, das Gelernte nun auch in die Tat umzusetzen.

Wittlingen, 12. Jan. Die Sammlung für das „notleidende Kind“ ergab hier die schöne Summe von 575 Mark. (S.W.) Feuerbach, 13. Jan. Bei der neuen Fernsprechermittlungsstelle hier kamen Umwidmungen zur Aufstellung, die es ermöglichen, zwei oder vier Teilnehmerstellen durch eine gemeinsame Anschlußleitung mit der Vermittlungsstelle zu verbinden. Die übrigen Stellen derselben Leitung sind während eines Gesprächs vom Sprecheverkehr ausgeschlossen, auch mitzuhören oder zu hören. Die Anschlußgebühr beträgt bei 2 Teilnehmerstellen 420 M, bei 4 Stellen 270 M, das bedeutet eine wesentliche Reduktion des Fernsprechers.

(S.W.) Stuttgart, 13. Jan. Die Amtsdauer des hiesigen Oberbürgermeisters Läutenbacher läuft heuer ab. Der „Kommunist“ nennt als Kandidaten den früheren württ. Minister des Innern und ehemaligen Professor an der Röhler Handelshochschule, Dr. Lindemann (S. P. D.) und die städt. Rechtsräte Dr. Elsas (Dem.) und Dr. Hirtel (Würgerpartei).

(S.W.) Stuttgart, 13. Jan. Die Polizeidirektion teilt mit, daß der Aufenthalt des verschwundenen gewesenen Mädchens ermittelt worden ist. Es hat vorläufig in einer Familie außerhalb Stuttgarts Aufnahme gefunden. Ueber die endgültige Unterbringung wird der Vormund noch entscheiden. Im übrigen werden die Nachforschungen nach der Herkunft des Mädchens fortgesetzt.

### Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste. 2. Sonntag nach Erscheinungsfest, 16. Jan. Vom Turm: 421. Predigt: 424. Auf Christenmenschen, auf auf zum Streit. 9 1/2 und 10 1/2 Uhr: Predigt im Vereinshaus, Defan Zeller. 1 Uhr: Christenlehre, jüngerer Jahrgang der Söhne. 6 Uhr: Abendpredigt, Stadtpfarrverweser Schwend. Donnerstag, 20. Jan., 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Defan Zeller.

### Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 16. Jan. 1921, 8 Uhr Frühmesse, 10 Uhr Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Montag, den 17. Jan.: 8 Uhr Gottesdienst in Liebenzell. Gottesdienste der Methodistengemeinde. Sonntag, den 16. Jan. 1921, vorm. 10 Uhr Predigt Höfer, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 5 Uhr Predigt Raible. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde.

### Stammheim.

Vorm. 10 Uhr Predigt Hof; abends 8 Uhr Deklamatorium „Der verlorene Sohn“. Von Montag 8 Uhr an Evangelisation Prediger Esner, Nagold.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Seilmann, Calw. Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

### Reklameteil.

Im Interesse der vielen Bruchleidenden sei an dieser Stelle nochmal ganz besonders auf das Inserat des Herrn Ph. Steiner Sohn in heutiger Nummer hingewiesen.

## Isabella von Aegypten

### Kaiser Karl des Fünften erste Jugendliebe.

Historische Erzählung von A. v. Arnim. Als er diese ekelhafte Wurzel gierig genossen, sprang er auf einen Ofen, und wie ein Vogel, dem die beschnittenen Flügel wiedergewachsen, zur Verwunderung seines Herrn plötzlich empor auf den Baum vor dem Fenster fliegt und erst spottend sein Lied pfeift, das er von ihm gelernt, es sich von ihm fort im wilden Natursang durch die Luft schwingt, so waren die ersten Worte des Männleins ein spottendes Wiederholen ihrer Lehren: „Sei artig, sei gut, sei still!“ — Er konnte nicht aufhören, ihr das vorzusagen; sie hätte ihn gern gezüchtigt, aber er sah ihr zu hoch. Zuletzt, um ihre Geduld ganz zu erschöpfen, setzte er sich eine alte, verrostete Brille auf und fahelte in leeren, spottenden Einfällen von allerlei Rederei, die er der Welt antun möchte, um sich zu unterhalten. Da mußte sie laut weinen und konnte nicht mehr hinaufsehen, denn das Vertraulichste am Menschen sind die Augen, und es ist wohl zum Verzweifeln, wenn die Schwäche der Natur solchen harten, süßlichen Maserglanz zwischen dem geliebten Menschen und uns notwendig macht, und das kann den Scharfsehenden schwindlich machen, wenn er sehen muß, wie der Sinn, der sonst seine Freunde nur in Luft und Licht sucht, jetzt die harte Gewalt der Erde zu seiner Hilfe brauchen muß, die ihn notwendig mit sich herabzieht und vernichtet. Eine Brille ist das schrecklichste Gefängnis, aus welchem die ganze Welt verändert erscheint, und nur die Gewohnheit kann den Schreck vor dieser Welt, wie sie dadurch erscheint, aufheben. Wirklich erschrocken steht Bella bis im tiefsten

Herzen vor dem Stehling, der im Lustraume ihrer Schöpfung vergittert gewesen, sie sah ein, daß sie auf ein Mittel denken müsse, den Uraun zu bezwingen, und nahm sich vor, darüber mit Brata zu reden. Als sie das still in sich beschloßen hatte, rief ihr das Männlein vom Gesimse des Zimmers zu: „Hör, Bella, ich habe dich eben mit den Augen in meinem Nacken angesehen, da ahndet mir, du hast mich nicht mehr so lieb wie im Anfange, und wenn ich das gewiß weiß, so ist's um dich geschehen!“ — Bella erschrocken wie eine überwiesene Sünderin, diese Allwissenheit oder vielmehr dieses ahnende Augenpaar in dem Kleinen setzte sie in Verzweiflung, die Angst besetzte in ihr den Entschluß, sich des Kleinen, furchtbaren Teufels zu entledigen. Er rief dabei vom Gesimse: „Mir ahndet, du hast etwas Böses mit mir vor, aber ich will dich schon wieder gutmachen.“ — Zugleich flog er herunter, sprang zu ihr auf den Schoß und küßte sie so herzhaft, daß er ihr fast die Haut aufriß mit seiner harten Bartstirne, dennoch fühlte sie eine sonderbare Bewegung ihres Mutes, die sie nicht verstand, über die sie auch nicht nachdachte; doch war ihr der Kleine im Augenblicke so lieb, und sie erwartete und wußte nicht, was, von ihm.

Eine Woche später, und der Uraun war in seiner Art völlig ausgewachsen, etwa dreieinhalb Fuß hoch; Brata hatte schon etwas von ihm gemerkt, auch hatte er nicht Lust, sich länger einsperren zu lassen, wenn sie kam, vielmehr wollte er sich der Alten recht glänzend zeigen, zog ein silbergesticktes, altes Faltenkleid von Bellas Mutter an, das ihm Bella nach allen Seiten aufnähen mußte: so sah er eines Abends ganz ruhig in der Ecke und schien zu lesen, als Brata eingelassen wurde. Bella sagte, es sei ihre Waise, ein sehr reiches Mädchen, die sie zu sich nehme.

die auch Brata beschenken wolle. Brata, die ihr Kompliment auch zu machen verstand, wo sie es nötig glaubte, griff der vermeinten Waise nach der Hand, um sie zu fassen, war aber doch etwas verwundert über die harte, trockene haarige Wurzelhand und zögerte mit dem Kusse. Darüber wurde der Wurzelmann böse und gab ihr eine derbe Maulschelle. Brata konnte sich in solchem Falle nicht mäßigen, sie stemmte beide Hände in die Seite und fing so heftig an zu schimpfen, daß die lachende Bella sie kaum mit der Vorstellung beruhigen konnte, die Nachbarn möchten sie hören, und dann wäre ihr Zufluchtsort auf einmal verraten. Der Uraun hatte sich aber durch die Schimpfreden nicht weniger in der guten Meinung gefestigt gefunden, er sprang sehr geschickt auf und rings um Brata her und verfolgte sie mit unzähligen Fußtrittchen; dabei fiel ihm der Schleier herunter, sie erkannte ihn gleich für das, was er war, und bemühtigte sich erschrocken vor ihm. Als er sie in Ruhe ließ, setzte sie sich ganz zerschlagen auf einen Sessel und rief einmal über das andre: „Ach, Bella, was hast du für ein Glück, solch ein Männlein zu haben, das alle Schätze finden und heben kann, ja, da hatte mein Schwager einen, den nannte er Cornelius Repos.“ — „So will ich auch heißen,“ rief der Kleine, „wo ist der geblieben?“ — „Ach,“ sagte Brata, „mein Schwager wurde erstochen; das Männlein wurde in seiner Tasche gefunden und den Kindern zum Spielen gegeben, die brachten es einem Schweine, das hat's aufgefressen und ist davon krepirt.“

(Fortsetzung folgt.)

EA... mittel gegen rote... bei kleinen Ver... rten Ausschlägen... kühlenden und... a-Cremc... in den Apotheken... gen.

### Städtische Lebensmittel-Fürsorge.

Bezugnehmend auf den vom Kommunalverband im Calwer Taablat angebotenen Randszucker werden diejenigen Haushaltungen, welche von diesem Zucker zu beziehen wünschen aufgefordert, sich am Montag, 17. ds. in der Reihenfolge der Brotkartenausgabe auf dem Rathaus Zimmer 8 zum Bezug anzumelden. Der Preis beträgt für 1 Pfund 4.40 Mk. Da die auf den Kopf entfallende Menge sich nach den Anmeldungen richtet, kann diese jetzt noch nicht angegeben werden. Die Ausgabe des Zuckers wird später bekannt gegeben.

Stadtgemeinde Calw.  
**Bekanntmachung.**

Nachdem die **Gewerbekataster** (Steuerkapitale) der neuangelegten Gewerbetreibenden der hiesigen Gemeinde durch die Bezirkschätzungskommission vom 28. April 1873 gemäß Art. 100 Abs. 3 des Gesetzes vom 8. August 1903 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbe-Steuer (Reg. Bl. von 1903 S. 344), auf 1. Januar 1920 festgestellt sind, wird das Ergebnis der Einschätzung gemäß Art. 100 Abs. 4 dieses Gesetzes (vgl. mit Art. 99 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1) 15 Tage lang und zwar **vom 17. Januar bis 31. Januar ds. Js.** zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus (Zimmer Nr. 14) aufgelegt sein. Die beteiligten Gewerbetreibenden werden besonders benachrichtigt. Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuerkapitals das Recht der Beschwerde zu (Ges. Art. 99 Abs. 2). Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Landesfinanzamt Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum **3. Februar ds. Js.** bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Veräussung dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich (Ges. Art. 61 Abs. 2).  
Calw, den 12. Januar 1921.  
Stadtschultheißenamt: Schön er.

### Pflegeeltern gesucht,

für ein 9 Monate altes Mädchen. Anträge erbeten an **Nervenpflege Calw.**

### Stammheim.

### Stangen-

### Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Donnerstag, den 20. Januar vormittags 9 Uhr in der „Krone“ hier,** aus den Abteilungen Burghert und Grünplatt:  
Baustangen 108 Ia, 198 Ib, 437 II, 155 III.  
Hagstangen 225 I, 595 II, 405 III.  
Hopsstangen 1715 I, 2445 II, 1400 IV, 30 V.  
Rebstecken 55 I.  
Die Stangen sind in Lose eingeteilt, die Abfuhr ist sehr günstig. Auszüge erteilt Forstwart Schueell hier.  
Gemeinderat.

### Weilberstadt.

Die Hospital-Verwaltung bringt am kommenden **Montag, den 17. ds. Mts.,** vormittags 11 Uhr, im Spitalhof zum Verkauf:



einen 1 1/2 jährigen, sprunghfähigen **Farren (Rottschred)**



einen **Schlachtochsen** und ein **Untergestell samt Räder**  
von einem ehemaligen Feldbäckers. Kaufliebhaber sind hiezu eingeladen.  
Stadtschultheißenamt: Schütz.

Eine erstklassige 32 Wochen trüchtige **gut gewöhnliche Zucht-Kalbin** und eine **gute Milch- u. Fahrkuh** verkauft  
**Karl Gehring (Gähle), Gchingen.**

### Lohnender Verdienst!

Leistungsfähige Firma in Dölen, Fetten und Lacken usw. sucht soliden und rührigen **Platzvertreter** welcher bei Malern usw. gut eingeführt ist. Schriftliche Angebote unter S. B. 2014 an Rudolf Hoffe Stuttgart, erbeten.

### Kaffee- u. Speisehaus Calw

Pöfstr. 132 Oberer Marktplatz  
Geöffnet von morgens 7 Uhr bis abends 9 Uhr.  
Inhaber: Wilhelm Jourdan.

### Bürgerlicher Mittags- u. Abendtisch,

warmer u. kalte Speisen zu jeder Tageszeit, **Kaffee, Tee, Schokolade,** sowie alkoholfreie Getränke.

Mäßige Preisberechnung.  
Geeignete Räumlichkeiten zur Abhaltung von Versammlungen, Lehrkursen, Kaffeekränzchen, Familienabenden usw.  
Gelegenheit f. d. Schüler z. Fertigung ihrer Schulaufgaben.

### Bad Seinach.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe ich am Montag, den 17. Jan., nachmittags 2 Uhr im Hause des verstorbenen Schultheiß **Schneider** gegen Barzahlung:

Schreinwerk, 2 Kleiderkästen, 3 Nachttische, 1 Waschtisch mit Marmor, 1 eich. Bettlade, 1 Sofa, verschiedene gepolsterte und andere Stühle, 3 Ovale, Handtuchständer, verschied. Spiegel u. Bilder, 1 Amerikanersessel, 1 Faß (170 Liter), 1 Waschzuber, sowie 1 bereits neuer Hochzeitsanzug, samt Zylinder.  
Liebhaber sind eingeladen.  
Stadtinventierer Kolb.

### Klavier- u. Harmoniumstimmer

vom **Musikhaus Sattler, Pforzheim** kommt regelmäßig nach Calw.  
Aufträge bitte in der Geschäftsstelle dies. Blattes anzumelden.

### Torf- u. Kleie Verkauf

Samstag Nachmittag von 1 Uhr an hinter dem Rathaus

### Magd-Gesuch.

Rechtlichaffenes, zuverlässig.

### Mädchen

zur Beforgung einiger Rüche, sowie für Küche und Garten auf Februar oder Anfang März bei hohem Lohn gesucht. Außerdem für Anfang oder Mitte März ein **Küchenmädchen.**

Angebote an **Andler zum „Hirsch“ Bad Seinach.**

### 15-25 Mk.

garantiert dauernd. täglichen Verdienst f. jedermann, trotz der hoch. Portospesen. Leicht, saubere, angenehme, häusliche Arbeit. — Bitte um Wiederverkauf. — Bitte um Adresse. Für Rückporto 20 Pfg. erbet.

### Blimmerhantenzentrale

**K. Bach, Chemnitz.**

Ein im Langholzfahren bewandertes, 20 Jahre alter **Knecht** sucht Stellung.  
Anfragen an **Ehr. Hahn, Röttenbach.**

### Fräulein v. Lande

sucht Stellung,  
zur weiteren Ausbildung im Kochen, f. m. leichten Haushalt. Besseres Prioathaus, oder Pension bevorzugt.  
Näheres in der Geschäftsstelle des Blattes.

### 1 Schleifstein

85 cm Durchmesser, 12 cm breit auf starkem Holzgestell für Krafttrieb, verkauft  
**Fritz Härtle jr., Stammheim.**

### Scherbendoktor!

ist der beste Porellan- u. Glaskitt, selbst in kochend. Wasser nicht löslich. Zu haben bei **Huthsterner & Kistowsky Ritter-Drogerie Calw.**

### Karzergefügtes, trockenes Brennholz

in Fuhren zu Mark 80.— kann sofort geliefert werden **L. Rächer, Sägewerk, Hirsau.**

### Hier!

in den Spalten der kleinen Anzeigen findet die praktische Hausfrau gute Gelegenheit überflüssig. Hausgerät zu verkaufen! ▼

### Bezirksziegenzucht-Berein Calw.

Jedes Mitglied kann **60 Pfund Kleie** holen. Mit S. B. 22 Mk. bei **Fr. Frommer.**

### Kneifer verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der Neuen Apotheke. Apotheker Brühl.

### 2500 Mk.

gegen gute Sicherheit sofort aufzunehmen gesucht. Angebote sind zu richten unter S. D. 10 an die Geschäftsstelle des Blattes.

### Heute eingetroffen:

  
**Frische Kabeljau, geräucherte Schellfische**  
bei **Georg Pfeiffer, Badstraße.**

### Kaffee

in bekannt guter Mischung, roh und jede Woche frisch gebrannt  
empfiehlt bestens **C. Serva Fernsprech-Nr. 120.**

### Suche ein leichteres Fahrrad

(Halbrenner) mit guter Verarbeitung zu kaufen. Angebote unter S. E. 9 an die Geschäftsstelle des Bl.

### Gehingen.

Ein 11 Monate altes **Zucht-Rind** verkauft  
**Heinrich Wöttinger, Zavelstein.**

### Ein junges Zucht-Rind

und eine junge trüchtige **Ziege** steht dem Verkauf aus  
**Wegger Koller, Zavelstein.**

### Ein jähriges Zucht-Rind

verkauft  
**J. Schnauer, Efringen D.-A. Nagold.**

### Mutter-Schafe

die zum Teil trüchtig sind und zum Teil gelammt haben, zu verkaufen.  
**Röhm, zum „Hirsch“**

### Reichsbund Neuhengstett

Wir beehren uns Freunde und Gönner zu unserer am **Sonntag, den 16. Januar 1921** stattfindenden **Weihnachtsfeier** im Gasthaus zum „**Röble**“ freundlichst einzuladen.  
Beginn abends 7/8 Uhr. Der Vorstand.

### Hirsau.

Am **Samstag, den 15. Januar 1921** findet bei dem Unterzeichneten gute, reelle **Schlachtpartie** statt. Desgleichen am **Sonntag, den 16. Januar** verbunden mit **Konzert humor. Vorträgen** Hierzu ladet höflichst ein  
**Paul Nonnenmann, Gasthaus z. „Walbhorn“.**

### Schuh- und Wäsche-Verkauf

d. freien Gewerkschaften Pforzheim.

Wir empfehlen den Räumliches-Ausverkauf unseres feineren Schuh- und Wäschegegeschäfts als beste und billigste Bezugsquelle für **Schuhwaren, Wäsche-Artikel etc. aller Art.**

Vom Samstag, den 15. Januar ab befindet sich unser Schuh- und Wäscheverkauf **im Saale der Zentralherberge, Zenthofstraße 1, 1 Treppe hoch.**

Am Freitag ist unser Verkauf wegen Umzug geschlossen.

Wir machen ganz besonders aufmerksam auf einen großen Vorrat **Knabenhemden** wollgemischt, **Trikot, Leib- u. Seelhofen, Einlag- u. Normalhemden** für Herren, **Damenhemden, Unterhosen** für Herren, **Hosen, Reform- u. Schlupfosen** für Damen in **Trikot und Wolle.**

Wir gewähren bei Einkäufen von 50.— Mk. an **5% Rabatt** in Waren. Wir bemerken ausdrücklich daß die Preise nicht vorher heraufgesetzt wurden, sondern der Rabatt auf die bisherigen Preise gewährt wird.

Unser Verkaufsort ist täglich geöffnet von **vorm. 9-1 Uhr, und nachm. von 3-6 Uhr.**

**Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund Ortsausschuß Pforzheim.**

### Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verwindendes, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares, konkurrenzlos dastehendes, ärztlich empfohlenes **Universal-Bruchband** tragen, das für Erwachsene u. Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spezialist ist zu sprechen in: **Calw, Hotel „Abler“** am Dienstag, den 18. Januar morgens von 7 1/2—10 1/2 Uhr, in **Wildbad Hotel „Kühler Brunnen“** am Dienstag, den 18. Jan., mittags von 1 1/2—4 1/2 Uhr, in **Altensteig Gasthaus „Grüne Baum“** am Montag, den 17. Januar, mittags von 1 1/2—8 Uhr, mit Muster vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Feder-Bänder neuesten Systems, in allen Preislagen, anwesend. Muster in Gummi-, Hängeleib-, Leib-, Umfands-, Muttervorfal- und Mastdarmvorfal-Banden, wie auch Geradhalter, Krampfadervorfall-Banden, wie auch Stehhalter, Krampfadervorfall-Banden, wie auch Suspendorien stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer Versicherung auch gleichzeitig streng diskret Bedienung. Anerkennungs schreiben stehen zur Verfügung.

**Ph. Steuer Sohn, Spezial-Bandagen, S. D. 10, Orlhopsdiele-Park, Sonnentag in Baden, Wessensbergstr. 15/17. Tel. 513**

Nr. 11.

Zur Au

Auskunft der dem

Berlin, 15. Jan. Di

wort auf die 41 Fragen,

Sachverständigen angeleg

Papiergelddausgaben führt

aus, daß eine gewisse H

umlaufs von der nunmehr

der Steuerbehörden in fi

neuen Steuern erhobst

erklärt die Antwort, daß

den neuen Steuern etwa

Gesamteinahmen aus S

Jahre 1918 4478 Millio

anschlag für 1920 auf 4

ber Antwort erklärt, daß

alle laufenden Ausgaben

**Die deutschen Ro**

Paris, 14. Jan. (D

ischen Kohlenlieferungen i

falls beliehen sich auf 1

reich 1 220 136, Italien

85 866 Tonnen.

Nach dem Spa-Abkom

kanen Tonnen Kohlen an

im Dezember wegen Tran

Programm, über das wir

land als unburchführba

März je 2 200 000 Ton

die Prämienzahlung von

noch die Vorschläge, die

bis Januar 1921 zu zahl

bezugs gegenüber den We

land sich verpflichten, Er

von monatlich 250 000 T

**Zur franzö**

Paris, 15. Jan. W

Peret sofort nachdem e

reitwilligkeit, die Rabine

hätte, die Verhandlungen

begonnen. Z

mit Poincare. Fern

hm erklärt haben soll, e

zu übernehmen. Außerde

**Keine Beschließ**

Paris, 15. Jan. Na

hgt sein, die Interallier

rechne, daß heute die Rab

**Eine eigentüm**

Belgrad, 15. Jan. I

angelante Note der itali

daß die Durchführung des

wird, lebhaft kommentiert

die Forderung Italiens e

nicht anders bedeuten, e

von ihnen besetzten Geb

herauszuholen.

**Die Gri**

Athen, 14. Jan. Der

quar verzeichnet ein wei

insbesondere Stlich der

Süden und Osten zurück,

nicht.

**Günstiger Fort**

Friede

Mostau, 14. Jan.

in den baltischen Staa

Gang der Friedensvertr

Der Abfluß des Frie

Monats Januar erwart

**Bedrohung der eng**

Paris, 13. Jan. Der

richten aus Hobeiba den

kommen hat und im Jd

talat. Die Lage ist kri

indische Truppenabteilu

werden könne.